

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis: die dreizehnpaltene Korpuszeile oder deren Raum 1 3/4 Pf.

Insertaten-Nachnahme bis 11 Uhr Vormittags

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit den Gratis-Beilagen:

„Sonntagsblatt“, „Lustige Welt“ und „Der Landwirth“.

Was giebt's Neues?

Der Kaiser hat an den Bürgermeister Dr. Petersen in Hamburg zu dessen 80. Geburtstag ein Handschreiben gerichtet. — Von der norwegischen Reise des Kaisers. — Der „Graschdanin“ veröffentlicht die Lehr- und Dienstordnung der Berliner Kriegsakademie. — Dr. Petersen ist in das Innere von Afrika abmarschirt. — Prozeß gegen die Redacture der „Volkszeitung“. — Die Nachricht von einer Zusammenkunft des russischen und französischen Kriegsministers ist unbegründet, ebenso die Mitteilung, Boulanger habe ihm anvertraute Gelder unterschlagen. — Rußland wird an der internationalen Arbeiterversammlung in Bern nicht teilnehmen. — Belgische Blätter zufolge erwartet man den deutschen Kaiser im August in Antwerpen. — Der persische Schah hat London verlassen. — Ueber die Lage auf Hayti. — Sitzung Berlin-Rom. — Entgleisung des Schnellzuges in Nöhnmoss. — Feuersbrunst in Königsberg. — Liebesdrama auf der Berliner Stadtbahn.

Merseburg, den 9. Juli 1889.

Gegen den Ratenauf.

Seit Jahren pflegen beim Reichstag in jeder Session Petitionen von Gewerbetreibenden, Handelskammern und Privatden in größerer Zahl eingegeben, welche die häufig vorkommende wucherische Uebervorteilung des Publikums bei Käufen in Wandelagern, Scheinausverkäufen und namentlich in Abzahlungsgechäften zum Gegenstande haben und gesetzliche Abhilfe verlangen. In der Petitioncommission und im Plenum ist darüber mit dem Ende debattirt worden, daß man die Petitionen dem Reichskanzler zur Erwägung empfohlen hat. Die Reichsregierung ist denn auch keineswegs müßig gewesen, sondern hat eingehende Erhebungen über den Umfang des Uebels und die Mittel zur Abhilfe anstellen lassen.

In den Petitionen und in Aeußerungen von Handels- und Gewerbetreibenden war mehrfach vorgeschlagen worden, daß Kaufverträge mit Vorbehalt des Eigenthums, wie sie zur Praxis der Ratengeschäfte gehören, gesetzlich für ungültig oder unwirksam erklärt werden möchten. Der Unerfahrene, der sich durch den Vortheil, nicht baar zahlen zu müssen, sondern den Preis in Raten abzutragen, anlocken läßt, wird nämlich nach der bestehenden Praxis vor völliger Abtragung des Kaufpreises nicht Eigenthümer der Sache, und der Verkäufer ist befugt, bei auch nur einmaligem Ausbleiben der Ratenzahlung ohne Rückvergütung die Waaren als sein Eigenthum wieder zu beanspruchen und obendrein noch Entschädigung für Abnutzung der Waare zu verlangen. Die schriftlichen Kontrakte, die in Gebrauch sind, geben dem Verkäufer alle Mittel in die Hand, um die Waare nachträglich so sehr als möglich zu vertheuern und dem Käufer, der

sich bei vorübergehender Zahlungsunfähigkeit doch im Besitze der Waare erhalten will, neue Schrauben anzufügen, was häufig in der Form der Verlockung zu neuen Geschäftsabslüssen geschieht. Das vorgeschlagene Mittel — Unwirksamkeit der Kaufverträge mit Vorbehalt des Eigenthums — würde den Ratengeschäftsinhaber der Sicherheit gegen säumige Ratenzahler berauben und das Geschäft nicht mehr lohnend erscheinen lassen. Es wäre in Anbetracht, daß die meisten solcher Geschäfte auf den Leichtsin und die Unerfahrenheit des Publikums und demnach auf dessen Ausbeutung spekulieren, annehmbar, wenn es nicht auch Ratengeschäfte gäbe, welche auf durchaus gesunder Basis ruhen und wirklich zur Erleichterung des Bezugs nützlicher Artikel dienen. Namentlich gilt das, wie auch von Handelskammern bezeugt wird, von dem Absatz von Nähmaschinen in der Form des Ratengeschäfts an Näherinnen, Schneider, Hausfrauen, die nicht in der Lage sind, die immerhin erheblichen Anschaffungskosten auf einmal zu berichtigen. Hier dient der Vorbehalt des Eigenthums als zweckmäßiges Mittel, den Verkäufer bei Mittellosigkeit oder frivoler Zahlungs-säumigkeit des Käufers vor Schaden zu sichern. Bei dem Ratengeschäft auf Nähmaschinen und ähnliche Werkzeuge handelt es sich auch für den Käufer meist um einen notwendigen und nach seinem Werth leichter schätzbaren Bedarfsartikel, während die schwindelhaften Abzahlungsgechäfte mit Waaren zu handeln pflegen, welche das Auge bestechen und dabei nur von dem Kenner richtig taxirt werden können, wie Luxuswaren, Möbel, Bilder auch Kleider und Kleiderstoffe.

Ueberhaupt liegen Härte und Fallstrich für den Käufer nicht sowohl in dem Vorbehalte des Eigenthums, als in dem mit der Unterschrift der Vertragsformulare gegebenen Einverständnis, daß, wenn auch nur eine Ratenzahlung ausbleibt, mit der Waare alle gezahlten Raten dem Verkäufer verfallen sein sollen. Hier setzt in der Regel die wucherische Ausbeutung ein und werden deshalb auch die gesetzlichen Vorbeugungsmaßnahmen einzusetzen haben. Ganz das Publikum vor seinem eigenen Leichtsin zu schützen, wird kein Gesetz im Stande sein und soll den Auswüchsen der Abzahlungsgechäfte kräftig begegnet werden, so wird das Publikum, das hier besonders in Frage kommt, — die von Einsicht wie wirtschaftlich Schwachen — den Warnungen vor dem Kaufen auf ganzen oder halben Borg und nach reklamationshaften Anpreisungen mehr als bisher Gehör schenken müssen und im einzelnen Falle nicht auf die Klugheit, die erst nach gebabten Schaden eintritt, warten dürfen.

Politische Mittheilungen.

Deutschland. Der Kaiser hat an den Bürgermeister Dr. Petersen in Hamburg zu dessen 80. Geburtstag folgendes Handschreiben gerichtet:

„Ich habe vernommen, daß Sie, Herr Bürgermeister, am 6. t. M. Ihren 80. Geburtstag begehen, und kann es

Mir nicht verlagern, Ihnen zu diesem seltenen Festtage Meinen Glückwunsch darzubringen. Möge Ihnen dieser festliche Tag in derselben Mäßigkeit und Frische, mit der Sie ihn begehen, noch oft wiederkehren und mögen Sie in der hohen Achtung, die Ihnen ungetrübt anhaftet, die dem Wohlwollen Ihrer Vaterstadt und der Förderung des Reiches unablässig gewidmeten erfolgreichen Bestrebungen. Ich lasse Ihnen beifolgend als ein Zeichen Meiner Werthschätzung Mein Bild mit Meiner Unterschrift zugehen und verbleibe, Herr Bürgermeister, Ihr wohlgeheimerter Neues Palais, den 30. Juni 1889. Wilhelm, I. R.

Auch vom Reichskanzler hat Dr. Petersen einen telegraphischen Glückwunsch erhalten. — Von der norwegischen Reise des Kaisers. Die „Höghollern“ hat am Montag den Ort Odde, wo der Kaiser seit vorigen Freitag verweilt, wieder verlassen und ist nach Wox abgelehrt, wo die fälligen Postkassen entgegen genommen werden. In der vorigen Woche herrschte zeitweise stärkerer Wind, so daß sich auf der „Höghollern“ Stampfbewegungen bemerkbar machten. Ein Theil des Gefolges mußte mit der Seefrankeit Bekanntschaft machen. Am Montag gerieth das Schiff auf den Grund, wurde aber sofort wieder flott.

— Montag Mittag fand in Berlin eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt. Von den Mitgliedern des Staatsministeriums haben jetzt zwei mit Sommerurlaub Berlin verlassen: Der Finanzminister von Scholz weilte seit acht Tagen auf seiner Besitzung bei Konstanz, Graf Bismarck seit drei Wochen im Taunus. Der Letztere wird noch Ostende besuchen und sich dann dem Gefolge des Kaisers auf der Reise nach England anschließen. Herr von Bötticher tritt seinen Sommerurlaub im Laufe dieser Woche an.

— Die Kreuzzeitg. schreibt: Der „Graschdanin“ (eines der schlimmsten Gesblätter in Petersburg) bringt in seinen letzten Nummern eine ausführliche Wiederberge der Lehr- und Dienstordnung der Berliner Kriegsakademie. Die betreffenden Texte können anscheinend nur durch einen Vertrauensbruch in die Hände des Herausgebers des Blattes gelangt sein.

— Das französische Bankensortium, welches die neuen russischen Anleihen besorgte, soll Neigung zeigen, einen guten Theil der ihm gehörigen russischen Werthe auf den deutschen Markt zu werfen. Das wird schwerlich Erfolg haben. Die vierprozentigen Ratten ziehen nicht mehr.

Frankreich. Rochefort's Intransigant hatte die Mittheilung verbreitet, der bekannte Oberst Vincent habe Boulanger großartiger Schwindeleien beschuldigt. Die Wahrheit solcher Behauptungen wäre für die Regierung sehr bequem, aber leider ist die ganze Geschichte Erfindung. — Der Abg. Lameijan führte in der Kammer lebhaftige Klage über die ungenügende französische Küstenbefestigung, die stellenweise geradezu fäglich sei. Von der Regierung wurden diese Ausführungen energisch bestritten. Eine neue Forderung zur Vermehrung der Kriegsmarine wird aber kommen.

1. 2a. 3. 1011 ent.

— Die französische Regierung läßt amtlich die Mittheilung von einer Zusammenkunft des russischen und französischen Kriegsministers in Bad Wölsch für unbegründet erklären. Der Kriegsminister hat Paris seit mehreren Wochen nicht verlassen. Dagegen soll der General Miribel den russischen Minister thatsächlich begrüßt haben. Wölsch liegt freilich in Miribels Kommandobezirk.

Oesterreich-Ungarn. Der Streik der Textil- Arbeiter im schlesisch-mährischen Industriebezirk dehnt sich immer weiter aus. In Jägerndorf haben 4000 Arbeiter beschloffen, zu streiken. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung ist Militär konzentriert, doch haben keine Ruhestörungen stattgefunden. — In Klado in Böhmen sind die Vorerhebungen wegen der bekannten bedauerlichen Ausdehnungen abgeschlossen. Etwa hundert Personen harren im Gefängniß des Richterspruches. — Die österreichische Delegation nahm in ihrer Plenarsitzung vom Montag die Budgets des Ministeriums des Auswärtigen, der Finanzen, des Kriegs- und Marineministeriums an. Die Arbeiten sind nunmehr in der Hauptache beendet.

Schweiz. Die Schweiz hat die erste Abgabe auf ihre Einladungen zur Abhaltung einer internationalen Arbeiterschulkonferenz empfangen: Rußland thut nicht mit! Das war auch kaum anders zu erwarten.

Belgien. Brüsseler Blätter schreiben, der deutsche Kaiser werde im August auch Antwerpen besuchen. — Bei der Bahnpost-Einweihung in Tongern durch Finanzminister Beernaert fanden stürmische Kundgebungen statt. Der Minister wurde theils beifällig, theils mit Rufen: „Nieder mit den Spizeln!“ und gellenden Pfeifen empfangen. Gleichzeitig fanden erbitterte Schlägereien zwischen den Parteien statt, so daß die Gendarmerie die Ruhe wiederherstellen mußte.

Großbritannien. Wegen der Renten, welche die Königin Victoria für den Prinzen Albert Victor und die Prinzessin Louise von Wales forderte, ist jetzt ein Einvernehmen zwischen Regierung und Parlament erzielt. Der Prinz erhält eine Civilliste von 15000 Pfund jährlich, die im Falle seiner Verheirathung auf 25000 Pfund erhöht werden soll. Die Prinzessin erhält als Aussteuer zu ihrer Verheirathung mit dem Grafen Fife 3000 Pfund jährlich (60000 Mark). — Der Schah von Persien hat London verlassen, um nach eintägigem Besuche bei Lord Salisbury in Hatfield eine Rundreise durch Schottland und England anzutreten, welche bis zum 29. Juni dauert, worauf er sich nach Paris begiebt. — Auf dem Banquet in Windsor anlässlich der landwirthschaftlichen Ausstellung wurden die deutschen Vertreter, Minister Dr. Lucius und Hr. Ribben, von dem Prinzen von Wales mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt. Diefelben hatten sich auch sonst einer außergewöhnlich zuvorkommenden Aufnahme zu erfreuen.

Rußland. Russische Blätter hatten die Mittheilung gebracht, Prinz Konstantin Dadian, der ehemalige Thronkandidat für Bulgarien, sei gestorben. Hier waltet aber ein Irrthum ob. Der zur Begrüßung der Bulgaren in Aussicht genommene Mingelet hieß Nikolaus.

Haiti. Ueber die Lage auf Haiti wird berichtet, daß Präsident Hippolyte und seine Minister in St. Marc verweilen, wo das Fieber sehr stark herrscht. Die Lage des Generals Legitime ist fast unhaltbar. Hippolyte würde Port-au-Prince sofort stürmen, wenn er nicht fürchtete, daß seine Truppen die Stadt plündern würden.

Provinz und Umgegend.

† **Lützen,** 6. Juli. Heute gegen Abend ertrank das dreivierteljährige Kind des hiesigen Arbeiters K. Es lag im Kinderwagen, in dessen unmittelbarer Nähe ein Faß mit Regenwasser stand. In einem unbewachten Augenblicke war es aus dem Wagen gefallen und zum Unglück gerade in das Faß gestürzt. Alle Versuche, das Kind dem Leben zurückzugeben, blieben leider ohne Erfolg.

† **Raumburg,** 7. Juli. Der heutige erste Tag des von unserm Bürgergeschützenkorps zur Einweihung des neuen Schießplatzes veranstal-

teten Schützenfestes gestaltete sich zu einem wahren Volksfeste für unsere Stadt, die aus diesem Anlaß in den Hauptstraßen ein festliches Gewand angelegt hatte.

† **Röfen.** Die Arbeiten behufs elektrischer Beleuchtung unseres Badeortes sind so weit vorgerückt, daß vorausichtlich schon binnen 14 Tagen sämtliche Straßen, Park- und Promenadenanlagen die neue Beleuchtung erhalten. Außerdem haben sämtliche Hotels, die großen Badeanstalten und eine ziemliche Zahl von Privathäusern die elektrische Beleuchtung eingeführt.

† **Weißenfels,** 8. Juli. Gestern Nachmittag traf der Intendant des vierten Armee-Korps, Herr Geheimer Kriegs-Rath Zgel zur Besichtigung der Garnison-Anstalten, welche heute stattfindet, hier ein. — Am Sonnabend früh wurden unter starker Bedeckung drei an den Händen geschlossene Individuen von Burgwerben dem hiesigen Amtsgerichts-Gefängniß zugeführt. Dieselben haben gestohlen, mehrere Einbrüche in Burgwerben verübt oder verjucht und schließlich mit Messern gestochen. — Nicht 1 M. 50 Pf. sind dem verhafteten Hilfspostboten Schäfer in Marktwerben zur Einlieferung übergeben, sondern 150 Mark.

† **Halle,** 8. Juli. Der Rectoratswechsel an unserer Hochschule findet, wie alljährlich am 12. Juli statt und vollzieht sich in der bisher üblichen festlichen Weise. Die Vertreter der hiesigen studentischen Verbindungen z. werden im vollen Wüch in 4 Pünningen Equipagen die Auffahrt machen. — Der Untere Mulden-Turngau-Verband feierte am Sonntag in Gräfenhainichen sein 22. Gauthurnfest und der demselben angehörige hiesige Turnverein „Frisch auf“ zugleich sein 10-jähriges Bestehen. — Auf dem hiesigen Personenbahnhof konnte vor einigen Tagen leicht ein größeres Unglück passieren. Die vor einem leichten Wagen gespannten feurigen Pferde des Rajshinenfabrikanten Herbst hier, auf kurze Zeit allein gelassen, gingen, durch irgend etwas schon geworden, plötzlich durch und rauten gegen die gerade gesperrte Barriere am Hauptübergange. Diefelbe zerbrach durch den heftigen Anprall, so daß die Pferde auf das Personengeleis gelangten, auf dem eine Lokomotive in langsamem Tempo angefahren kam. Durch Zuruß aufmerksam gemacht, gelang es dem Führer, die Maschine sofort zum Stehen zu bringen, die Pferde aufzubalten und dem nacheilenden Geschirrführer zu übergeben.

† **Oberörlingen a. S.,** 3. Juli. Ein gräßlicher Raubmord scheint hier selbst am Salzigem See verübt worden zu sein. Nachdem man heute den am Montag früh im See gefundenen Leichnam — Buchhalter Fr. aus Halle — auf hiesigem Friedhofe beerdigt hatte, durcheilte unser Dorf die Kunde, daß in unmittelbarer Nähe am Salzigem See, an der Grotte, woselbst auch die Kleingewandstücke des heute Beerdigten aufgefunden wurden, ein Mann erdrosselt vorgefunden sei, welches Gerücht sich auch bestätigt. Die Untersuchung wird lehren, ob Raubmord vorliegt.

† **Erfurt.** Der „Mitteldeutsche Pferdezüchterein“ hat beschloffen, für jedes Fohlen einer von ihm importirten Zuchtstute statt wie bisher 50 Mark 100 Mark Prämie zu zahlen.

† **Magdeburg.** Nachdem am vorigen Freitag ein dritter Uebungsanmarsch der Infanterie-Regimenter und der Feld-Artillerie der ganzen Division nach Irleben und Niederrödeleben stattgefunden hatte fanden diese Uebungen am Sonnabend nach einem Marsche über Bieberitz-Boltersdorf-Königsborn auf dem Anger einen glänzenden Abschluß. Die ausgeschwärmten Schützenzüge der ganzen Division, mit den dahinterstehenden geschlossenen Trupps boten in ihrem Vorgehen gegen den marxisten Feind ein farbenprächtiges militärisches Schauspiel. Mit einem Paradeanmarsch endeten alsdann die Anstrengungen des Tages. Die Nennungen zu dem am Sonntag den 14. und Montag den 15. Juli stattfindenden Rennen des Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdezüchtvereins auf der ständigen Rennbahn am Herrentzug lassen in diesem Jahre nichts zu wünschen übrig. Es sind zu den 7 Rennen des ersten und zu den 6 Rennen des zweiten Tages jedesmal 62 Pferde genannt und stehen am ersten Tage zu dem „Landwirthschaftlichen Rennen“ und am zweiten Tage zu dem „Magdeburger Club-Jagd-Rennen“ die Nennungen überhaupt noch aus. Hoffentlich entspricht diesen

zahlreichen Nennungen auch die Besetzung der Rennen, welche im vorigen Jahre mancherlei zu wünschen übrig ließ. An beiden Tagen concertirt auf dem Rennplatz das Trompeter-Corps des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 in Uniform und auch der Totalisator (Wettmaschine) wird in diesem Jahre bei den hiesigen Pferderennen wieder in Betrieb treten und innerhalb des Sattelplatzes aufgestellt werden.

† **Eisenach,** 4. Jul. Im Oberlande nimmt die Aufregung in Folge der nächtlichen Streifzüge der Banditen Kloßbach und Göbel immer mehr zu; verwunderlich ist dies wirklich nicht, denn fast in jeder Nacht zeigen sich die frechen Raubgesellen in einem anderen Orte und stibigen dort nach Herzenslust. So geht das schon wochen-, monatlang, ohne daß es der Gendarmerie oder den Ortspolizeibehörden gelungen wäre, die gefährlichen Verbrecher festzunehmen. In Folge dessen hat, wie ein Berliner Blatt mittheilt, das großherzogliche Staatsministerium zu Weimar die auf die Ergreifung und Ablieferung der Genannten ausgelegte Belohnung auf den Betrag von sechshundert Mark erhöht, dergestalt, daß für den Kloßbach 400 Mark, für Göbel 200 Mark ausgesetzt sind. Da Beide aber Segend und Leute genau kennen, ist es fraglich, ob dieser Schritt wirklich Erfolg haben wird; wissen doch auch die Bewohner der umliegenden Ortschaften, daß ihnen unter Umständen eine Kugel von den Verbrechern sicher ist, wenn sie ihre Spur kreuzen sollten. In der Nacht vom Sonntag auf Montag hateten die frechen Kerle der am Marktplatz in Dornbach gelegenen Gastwirthschaft einen Besuch ab, hoben an der hinteren Seite des Hauses ein Fenster aus und stahlen zwei Fäßchen Bier, mehrere Flaschen Wein, sowie auch Li-queure. Dabei werden sie es nun eine Zeit lang aushalten können.

† **Blankenburg a. S.,** 5. Juli. Eine Zigeunerbande, bestehend aus zwei Weibern, einem in Lumpen gehüllten Kinde, welches die eine Frau zum Verkauf ausbot, und einem Manne, besuchte verschiedene Geschäftsläden, bettelte, versuchte durch Wahnsinn die Geschäftsläden von der Aussicht ihrer Waaren, meist auch des Geldes, abzuwenden um ihre Langfingerkünste möglichst auszuführen; lebte aber auch dann wieder fein, indem sie in einem Geschäft ein paar Flaschen Wein, Selterwasser, reichlich Brot und Fleisch verzehrten und mit Goldmünzen bezahlten. Nachmittags mittels Wagens auf der Weiterreise nach Westhausen zu begriffen, erfasste der Zigeuner auf der Hauffsee, wie der betheiligte Knabe L. nachher selbst erzählte, denselben mit einem Hals und Leib mit wunderbarer Schnelligkeit gewundenen Strick und zauberte ihn auf den Wagen. Durch lautes Schreien des 10 Jahre alten Knaben wurden jedoch Zimmerleute in der Nähe aufmerksam und befreiten denselben aus seiner unerquicklichen Lage, während die Zigeunerbrut Heißaus nahm.

† **Leipzig,** 7. Juli. Heinrich Schliemann ist aus Athen hier angekommen und im Hotel zum Preussischen Hofe abgestiegen.

† **In Reichenbach** spielte sich am Freitag Nachmittag eine aufregende Szene ab. Es gingen zwei vor einem mit Schutt beladenen Wagen gespannte Pferde mit dem Wagen durch die Reichsstraße hinab, und stürzten gerade auf ein Haus zu, vor welchem die 6 Jahre alte Tochter des Korbmachers Albin Löschler sich befand, nebst einem Kinderwagen in welchem ein 1 Jahr alter Sohn Löschlers lag. Löschler, die augenscheinliche Gefahr seiner Kinder sehend, eilte dem flüchtigen Geschirr nach, erlangte die Zügel der Pferde und konnte so wenigstens das direkte Ueberfahren seiner Kinder verhindern, was sicher ohne seine Geistesgegenwart geschehen wäre. Die Deichsel stieß mit furchtbarem Gewalt an das Haus und ward dadurch zerplittert. Die Pferde stürzten um und zwischen Pferden und Wagen lagen die Kinder Löschlers, wie durch ein Wunder gerettet. Der Knabe hat nur den Schreck, die Tochter verschiedene Schürfungen und Verstauchungen davongetragen, welche glücklicherweise nicht gefährlich sind. Löschler aber wurde dadurch, daß er von den dahinstürmenden Pferden an die Farnwesenmähnung gedrängt wurde, erheblich verletzt. Die Schuld an dem Unfall ist, nach dem „Reichenbacher Wochenbl.“, dem das Geschirr führenden

Knecht zuzuschreiben gewesen. Derselbe war, in völlig betrunkenem Zustande, der Pferde und seiner selbst nicht mehr Herr.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 9. Juli 1889.

§ **Scrophulöse Kinder.** Wie in den Vorjahren, ging auch am Montag Vormittag wieder eine Anzahl (12) an ärztliche Untersuchung hin als scrophulöse b fundener armer Kinder hiesiger Schulen zu einer mehrwöchentlichen Kur nach Soolbad Dürrenberg ab, deren Kosten vom Kreise bestritten werden.

§ **Hydrantprobe.** Montag Abend fand im Beisein von Vertretern des hiesigen Magistrats und der Städte-Feuer-Societät eine Probe der Hydranten in der F. C. W. Wanderschen Fabrik hieselbst auf ihre Leistung zu Feuerlöschzwecken seitens der Fabriks-Feuerwehr statt, welche ein höchst befriedigendes Resultat ergab. Die Füllung der Spritze erfolgte in der ungewöhnlich kurzen Zeit von kaum anderthalb Minuten, der erzielte Wasserstrahl durch den Spritzenschlauch war ein überaus kräftiger und hoher.

§ **Den alten Kriegern** dürfte die Mittheilung von Interesse sein, daß der während des Pfingstfestes zu Wiesbaden abgehaltene 13. Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes den Beschluß gefaßt hat, künftig auch Halbwaisen in das Krüger-Waisenhaus in Röhmbild aufzunehmen, wenn Gefahr vorhanden ist, daß solche Kinder außerdem moralisch verkommen würden.

— Auch die Beschaffung eines einheitlichen Abzeichens für sämtliche Mitglieder des deutschen Kriegerbundes, welches beim öffentlichen Auftreten anzulegen ist, wurde vom Abgeordnetentage beschlossen.

§ **Stipendium.** Eine Bekanntmachung des Landes-Directors unserer Provinz besagt, daß ein Stipendium von 600 M. zum Besuche eines vollen Lehrganges in den Abtheilungen 3, 4 und 5 der königl. Technischen Hochschule zu Berlin am 1. Oktober zu vergeben ist. Bewerbungen bis zum 1. August an den Herrn Landes-Director.

§ **Schützenkönig.** Bei dem Montag gegen Abend beendeten riesigen Bogenschützen der hiesigen privilegierten Boaschützen-Gesellschaft erlangte Herr Kaufmann Eckardt die Königswürde.

§ **Durchmarsch.** Dienstag Vormittag passierte auf dem Marisch zur Schießübung nach Jüterbog eine Batterie der Thür. Feld-Artillerie-Rgmts. Nr. 19 unsere Stadt.

Bermischte Nachrichten.

* (Aus Kissingen.) Die Kaiserin Augusta Victoria füßt sich, wie der Post. Ztg. aus Kissingen geschrieben wird, unter den Einwirkungen der Kräfte momentan etwas angegriffen und erscheint deshalb weniger in der Öffentlichkeit. Der Aufenthalt wird bis zum 2. August dauern. Vom Geburtstage des Prinzen Etel Friedrich wird berichtet: Der Kaiser und die Kaiserin schenkten ihrem zweiten Sohne einen Pohnn, auf welchem sich der Prinz noch am selben Nachmittag im Hofe photographieren ließ. Der Kaiser sandte noch ein Glückwunschtelegramm aus Norwegen mit der Nachricht seines Wohlseins. Auf dem Geburtstagstische stand eine Torte mit Eiertorten. Ferner lagen dort: Eine Pflanzenpresse, Bücher, Schreibzeug, Spielzeug, zahlreiche Briefe und Telegramme und ein reicher Blumenkranz. Namens der Stadt Kissingen überreichte der Bürgermeister Fuchs ein Blumenarrangement in Form eines Schlitens. Der die Kaiserin begleitende Dr. Sotter brachte von den Damen Kissingens einen reich mit Bonbons ausgestatteten Hampelmann.

* (Kleine Notizen.) Die Kaiserin von Oesterreich ist zu längerem Aufenthalt in Feldafing am Starnberger See angekommen. — Der König und die Königin von Rumänien sind zum Besuch bei dem Großherzog und der Großherzogin von Baden in Karlsruhe eingetroffen. — Wie die R. Z. mittheilt, ist angeordnet worden, daß Schloß Friedrichsruh dem Volkstam, welches vom Kaiser Friedrich diesen Namen empfangen hatte, von jetzt ab wieder seine frühere Benennung „Neues Palais“ führen soll. — Graf Hattenau (heut Alexander Battenberg) hat sich in Graz eine Villa gekauft und wird von nun an dort seinen hiesigen Wohnsitz nehmen. — Die Königin-Regentin von Spanien ist an Neuzalgie leicht erkrankt. Irgend welche Gefahr ist nicht vorhanden. — Der ungarische Abgeordnete Gendler hatte ein Säbelduell mit dem Segediner Theaterdirector Kosa, wobei Letzterer eine tiefe Kopfwunde erhielt. — Die Errichtung eines Sitzugeses Berlin-Kom via München, Brenner, Verona, gilt als gesichert. Die Strecke ist die kürzeste zwischen Spre und Tiber und erheblich näher, als die Fahrt über den Gottthard.

* (Zum 7. deutschen Turnfest.) Das deutsche Turnfest in München werden ungefähr 600 Deutsche aus Amerika, worunter zahlreiche Bayern, besuchen. Derselben reisen zusammen, haben sich bereits eingeschifft und benützen einen eignen Dampfer vom Norddeutschen Lloyd. Unter der Turnerschaar befinden sich 120 Mann aus St. Louis

mit den besten Turnern. Der Dampfer bleibt bis zur Rückfahrt in Bremen liegen. Die Amerikaner unternehmen zwar eine Reise nach Berlin und Frankfurt und kommen von dort nach München. Beim Turnfest wird sich einer der besten Turner aus Milwaukee beteiligen.

* (Entgleisung des Schnellzuges in Röhmoos.) Schon wieder haben wir von einem großen Eisenbahnunglück zu berichten, dem eine Anzahl von Menschenleben zum Opfer gefallen sind, während eine weitere Anzahl nur durch Glückfall dem Untergange entgangen sind. Der Morgens 8 Uhr 25 Min. in München fällige Schnellzug Frankfurt-München geriet, wie schon kurz berichtet, am Sonntag auf Station Röhmoos, kurz vor München, in Folge falscher Weichenstellung in ein Sackloch, auf dem drei Waggonen standen. Die Locomotive erfasste, wie ein Augenzeuge mittheilt, diese Waggonen und warf sie über die Gleise weg auf die Straße. Führer und Heizer blieben beide unversehrt. Hinter der Locomotive kam ein Gepäckwagen, in dem sich ein Beamter der sächsisch-bayerischen Bahn befand, welcher durch die Wucht des Stoßes gegen die Vorderwand des Wagens geschleudert wurde. Ein anderer Beamter, der sich in demselben Wagen aufhielt, erlitt eine leichte Quetschung an der Brust. Sobann folgte ein bayerischer Wagen 2. Klasse, dessen unglückliche Insassen sämtlich schwer getroffen, ja zum Theil getödtet wurden. Ein sächsischer Güterwagen, der ihm zunächst kam, wurde auf ihn geschleudert und zerschmetterte ihn vollständig. Sofort todt waren von den Passagieren: Oberpostinspizor Junge, Oberforstmeister Leuzner, Postdirektor Rensch mit Frau aus Eibenstock in Sachsen, Referententant Stoll aus Ingolstadt, Bezirksamtmann Schöller aus Pfaffenhofen, sowie eine Frau und ein Kind, welche zunächst unbekannt, später als die Gattin und Tochter eines Wiener Apothekers Weiter recognoscirt war. — Schwerverwundet waren: Schuhmacher Wiesner aus Eibitzsch, Frau Zeuthener aus Eibenstock, Reisender Spech, Guttmacher Haberer aus Mühlberg, Adjunkt Colla und Kaufmann Böhmüller aus Ingolstadt, sowie ein seinem Stabe und seiner Gestalt nach bisher unbekannt gebliebener Mann Namens König. Die Rettungsarbeiten begannen augenblicklich, und die Häuser der Station und des nahen Ortes wurden mit Verwundeten und Todten gefüllt. Nach zwei Stunden traten die von München telegraphisch herbeigerufenen Sanitätszüge ein und die Unglücklichen konnten nach dem städtischen Krankenhaus in München übergeführt werden. Auf dem Wege dahin verstarb noch ein Schwerverwundeter. Das Aussehen der Leiden, welche meist an Kopf und Beinen getroffen waren, war ein gräßliches und der Anblick der Unglücklichen entsetzlich. Mehrere Leiden und Halbtoote konnten erst nach längerer Arbeit erreicht werden. Sie waren zwischen den Trümmern eingeklemmt und mit dem Blute ihrer Nachbarn übersüllet. Einige der getödteten Reisenden lebten noch zwei Stunden unter den Trümmern und starben, als die letzteren entfernt werden konnten. Der Bezirksamtmann Schöller aus Pfaffenhofen sollte sich zur Beerdigung in München vorstellen. Er stieg 7 Uhr 26 Min. in den Zug ein; 20 Minuten später war er eine Leiche. Der Beisehler, welcher die Schuld an dem Unglück trägt, ist sächsig. Unter den Trümmern wurde noch die Gattin des Hauptmanns Stöber aus Bayreuth todt gefunden. Der Berlegte geht es den neueren Nachrichten zufolge, bis auf Einen, besser, es ist Aussicht vorhanden, sie am Leben zu erhalten.

* (Keine Schaulen für die kaiserlichen Prinzen.) Ein Londoner Spielwaarenfabrikant, welcher eine neue Art von Schaulen erfinden hat, wandte sich kürzlich an den Kaiser mit der Frage, ob es ihm gestattet wäre, den kaiserlichen Prinzen ein halbes Duzend solcher Schaulen für ihre Spielplätze anbieten zu dürfen. Der Kaiser soll darauf gleich vier Duzend dieser Schaulen bestellt haben. Leider ist auch von dieser hübschen Geschichte, wie von den meisten, die über den Kaiser erzählt werden, kein Wort wahr. Ein schlaues Fabrikant verfuhr nur Klamm für sein Fabrikat zu machen.

* (Große Feuerbrunn.) In der Nacht zum Montag ist in Königberg der große Brodmanische Flachspeicher durch Feuer theilweise zerstört; zum zweiten Male in 14 Tagen brennt hier Feuer aus. Drei angrenzende Häuser brannten ebenfalls ab. Ein englischer Dampfer, der von den Flammen ergriffen wurde, konnte gerettet werden.

* (Ein Liebesdrama.) hat sich auf der Berliner Stadtbahn abgespielt. Ein zwanzigjähriger junger Mann erschoss erst seine Braut und dann sich selbst. Der junge Mann muß im Herbst Solbat werden und die Weiden glaubten den Aufsuß ihrer Trauung nicht ertragen zu können.

* (Der Löwe zu Pferde.) Die neueste Glanznummer im Programm des Pariser Hippodrom ist der „Löwenritt“ — frei nach Freiligrath. Alabaster durchstreift dort der Thiere König den Bezirk der Rennbahn, nicht auf dem Rücken einer Giraffe, aber hoch zu Ross. Es ist wohl eine der erlauchtesten Reitzungen der Thierdressur, die da vorgeführt wird, erlauchtest nicht sowohl wegen des Löwen, der das Pferd beisteigt, ohne sich an ihm zu verletzen, sondern mehr noch wegen des Gauls, der mit solchem Reiter durch die Bahn galoppirt. Das Merkwürdigste ist die Art, wie der Wüstenkönig sich auf dem Reiter festhält. Diefem etwa seine Pranken ins Fell zu schlagen, wäre gegen die Verabredung. Aber Reiter und Weib sich zu setzen: er schlägt mit seinem Bedel einen Haken um den Schweif des Pferdes und hält sich so bequem im Gleichgewicht. Die zartnervigen Parrierinnen können sich nicht fast sehen an dieser phantastischen Cavalcade und die betamtelten Schönheiten der Ebene finden sich alabasterlich im Hippodrom ein, um sich an dem aufregenden Schauspiel des vor Angst bebenden Pferdes und seines blutdürstigen Reiters zu weiden.

* (Aus Duedeb wird eine entsehlige Schiffskatastrophe), welche 20 Opfer geordert hat, mitgetheilt. Auf dem St. Maurice-Strom, etwa acht Meilen von der Stadt Eyre Rivers, wurde ein Dampfer von einem 100 Fuß hohen Wasserfall herabge-

schleudert. Bei der Grand Pile-Station, eine halbe Meile oberhalb der Fäll, sollte eine größere Anzahl nach Duedeb reisender Passagiere übergeleitet werden. Das Wetter war sehr stürmisch; die Mehrzahl der Reisenden meinte sich aus diesem Grunde, zu fahren, doch schiffen sich 15 Personen an Bord ein. Auf halbem Wege brach plötzlich die Maschine zusammen, der Dampfer wurde von der starken Strömung erfasst und hießlos nach den Fälen getrieben. Die zahlreichen Zuschauer am Ufer ließen rathlos umher und waren nicht im Stande, den Dampfer seinem Schicksal zu entreißen. Mit rasender Geschwindigkeit glitt das Schiff mit dem Wasserfall in die Tiefe und verschellte unten mit dumpfem Getöse an den Klippen. Die 15 Passagiere und 5 Mann der Besatzung fanden einen schrecklichen Tod in den Wellen.

Gerichts-Zeitung.

— Einer Zeit haben die Ausschreitungen, welche gelegentlich der Rekruteneinführung am 4. Novbr. v. J. auf dem Bahnhofs von Jüterbog vorliefen, in den Zeitungen viel von sich reden gemacht. Dieser Tage fanden nun abermals drei junge Männer aus Jüterbog in den Schranken der Strafkammer in München i. G., welche damals an den Widereigenschaften theilgenommen haben. Sie hatten sowohl bei den Transport begleitenden Offiziere, als auch die Bahnhofsbeamten beleidigt, und einer der Angeklagten hat in dem Gemüth eine Wunde, die zweite sechs Wochen, der dritte 14 Tage Gefängnis.

— Vor der Berliner Strafkammer wurden am Montag gegen die Redakteure Goldheim und Bernstein und den Direktor May von der Volkstg. verhandelt. Es handelte sich um die Anklage wegen Fortsetzung der auf Grund des Sozialistengesetzes verboten gewordenen Volkzeitung. Wie bekannt erschienen nach dem Verbot des genannten Blattes die Zeitungen „Arbeitsmarkt“ und „Zukunft“, die aber als Fortsetzung der Volkstg. angesehen wurden, obgleich sie streng sachlich berichteten, weil sie im Format und im Verlage der Volkstg. erschienen und von denselben Redactoren geleitet waren. Der Staatsanwalt beantragte Selbstkren gegen die drei Angeklagten, der Gerichtshof sprach sie aber frei, weil in den angeklagten Blättern nicht im allererstensten der Geist der Volkstg. zum Ausdruck gekommen sei, man also auch von einer Fortsetzung der Volkstg. nicht reden könne.

Personal-Nachrichten.

— Der Reichsreferendar a. D. Reichardt aus Königsberg in Neumark ist zum Bürgermeister der Stadt Duxeritz im Kreise Querfurt auf zwölf Jahre gewählt und befähigt worden.

Todesfälle.

— Der frühere Consul in Samoa, Th. Weber, Mitglied der Sülde-Plantagen-Gesellschaft, ist gestorben.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Ein in Minden er Eisenbahn 4 p St. Prioritäten Ser. VII. Die nächste Stellung findet Anfang Juli statt. Wegen des Anwerbens von ca. 4 1/2 p St. bei der Abstimmung übermmt das Bonbons & Confectioner, Berlin, französische Ser. 13, die Berechnung für eine Prämie von 7 Pfg. pro 100 Mark.

Markt-Berichte.

Merseburg, 6. Juli. Der Durchschnitts-Marktpreis für den Monat Juni betrug pro 100 Rilo Weizen 15,83 M., Roggen 16,00 M., Gerste 15,50 M., Hafer 16,50 M., Erbsen gelbe 17,00 M., Bohnen 22,00 M., Amlen 34,00 M., Kartoffeln 6,25 M., Rüböl 6,53 M., Krummholz 6,31 M., Heu 8,19 M., Rindfleisch pro 1 Kilo (von der Haut) 1,40 M., Bauschfleisch 1,10 M., Schweinefleisch 1,25 M., Kalbfleisch 1,05 M., Hammelfleisch 1,20 M., Seef. geräucherter 1,50 M., Eßbutter 2,46 M., Eier pro Schab 3,03 M.

Merseburg, 6. Juli. Höchst- u. niedrigster Marktpreis der Getreide in der Woche vom 30. Juni bis 6. Juli c. pro 100,50 — 15,00 M.

Für Küche und Haus.

— Gegen den Tod ist kein Kraut gewachsen — aber mancher Angriff von fremd Heim wird fleischlich abzuwehren von einem widerstandsfähigen Körper, von einem Organismus, der sich in einem guten Ernährungs-zustande befindet. Was kann aber dem nicht rechtlich arbeitenden Verdauungsapparat befferes geboten werden, als gleichsam vorverdautes, d. h. gelöstes Fleisch, wie es das Kemmerich'sche Fleisch-Peston darstellt. Mit Freunden haben die Hauswirthin einen Präparat Lühr und Eber geöffnet, welches sich neben seinen erändernden Eigenschaften durch die Verdaulichkeit und vorzüglichsten Geschmack auszeichnet und mit Frauen ergreift die Hausfrau die Gelegenheit, ihre Suppen, Saucen u. s. w. nicht allein in ihrem Geschmack, sondern auch in Bezug auf ihren Nährwerth zu verbessern. Das gute Aussehen der in dieser Weise gerätherten kostigen Wä-jä betreten hat, den wissenschaftliche Forschung und Art ist ihr gebauet haben.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 25jähr. Taubheit u. Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansehern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. Nicholson, Wien IX., Röllingasse 4.

